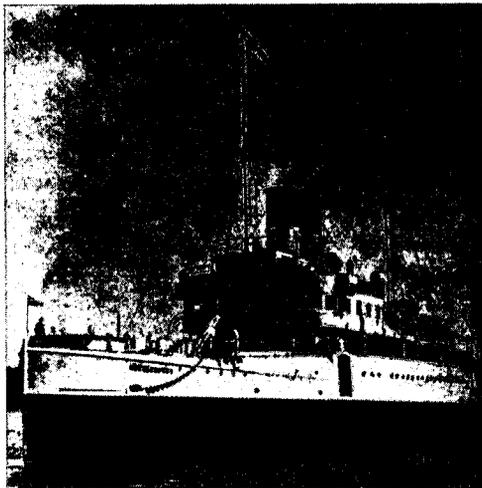


## Zu unseren Bildern

Die Kunstbeilagen dieses Heftes sind der Gegenwartskunst gewidmet. Voran die Titeltafel „Mädchen an Bord“ nach einer Radierung von Prof. G. J. Kern (den alte Beziehungen mit Mecklenburg verbindet; 1910 verfaßte er den Bilderkatalog der Moskoder Städt. Kunstsammlung). In dem vorliegenden Blatte drückte Kern mit Glückfarbiger Wirkung nur durch Schwarz und Weiß künstlerisch aus, vor allem ist das blonde Haar der Nordländerin, hell vor dunkler Bordwand, gut herausgekommen. Man könnte in diesem Zusammenhang von einem seelenvoll erfakten „abgewandten Porträt“ sprechen (erinnern wir uns an die Vorliebe solcher Darstellung auf den Bildern unferes großen Bandsmannes Kersting!). Von Kerns Hand stammt übrigens auch ein stimmungsvolles Blatt „Regentag an der unteren Warnow bei Rostock“. Der frische Neubrandenburger Maler Otto Brindmann, den wir früher bereits unseren Lesern mit einer trefflichen Schneelandschaft vorstellten, hat mit dem lebensgroßen „Bildnis am Fenster“ (Frau Scheinrat B.) zugleich ein Stück heimlicher Welt gegeben. Sinnend sieht die Dargestellte am Fenster, durch das wir auf den Kirchplatz Neubrandenburgs blicken. Stille umgibt den Menschen in seiner heimlichen Umgebung. Von einer härteren Welt berichtigt die große Standfigur eines „Jungen Arbeiters“, den Hedwig Sommer, eine große Begabung unter unseren mecklenburgischen jungen Künstlern, ungeschminkt und doch so sympathisch wiedergegeben hat. Der kräftigen Form ist der nicht minder kräftige Pinselstrich durchaus angepaßt. Zuletzt nennen wir die Marmorgruppe des Neubrandenburger Bildhauers Wilhelm Jaeger. Die Zusammenfassung der drei Gestalten auf dem engen Raum des plastischen Wertes ist sehr glücklich, Haltung und Ausdruck der Köpfe künden von tiefem Erfassen. Hinzukommt die sichere technische Behandlung des edlen Steintmaterials. Ein nicht alltägliches Werk steht so vor uns. Die beiden genannten Gemälde und die plastische Gruppe waren auf der letztwintertlichen Bildnisausstellung des Kunstvereins zu Rostock im dortigen städtischen Museum zu sehen.)

### Vom umgebauten Fährschiff „Mecklenburg“ der Reichsbahndirektion Schwerin

Die nicht mehr junge Dänemarkfähre „Mecklenburg“ dienet sich nach einem gründlichen Umbau, den die Rostocker Neptunwerft nicht zuletzt im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms in diesem Jahre vornehmen konnte, in neuem, strahlendem Gewande dar. So braucht sie neben der „Schwerin“ nicht mehr allzusehr zurückzutreten. Zugänge und Deckaufbauten entsprechen durchaus den Ansprüchen vermöhter Reisender. Besonders erwähnenswert ist der Aussichtsalon unter der Kommandobrücke, der die Seefahrt zu einem wirklichen Genuß macht. Sehr geschickt und durchaus neuzeitlich sind technische Anlagen, Beleuchtung usw. Bei der Einrichtung hat man auch heimliche Künstler zu Wort kommen lassen. Denkwürdig war die erste Dienstreise der umgebauten „Mecklenburg“ am 7. August dieses Jahres; zu der Stunde, da Hindenburgs Begräbnisfeier stattfand, stoppte sie auf hoher See, ein Offizier der Besatzung sprach vor den Mannschaften und Reisenden kurze Gedankworte, feierlich brannten Lichter. In der Schlichtheit ein unvergeßliches Erlebnis. Und am gleichen Tag trafen wir an Bord u. a. einen berühmten Freund Deutschlands, den Dänen Peter Freuchen, den bärtigen Hünen, den so viele aus Schriften und Kinoschirmen kennen. Mit kräftigem Händedruck verabschiedeten wir uns bei der Abfahrt nach Berlin; die Begleiterin aber nimmt Freuchen vor Anland-



Fährschiff „Mecklenburg“

gehen schnell nach Marienläsarchen, die uns in Schwärmen gefolgt waren, aus dem krausen Bart, — kleine Welt in der großen. Möge das tapfere Fährschiff nach dieser ersten, denkwürdigen Fahrt noch viele Jahre Brücke zwischen Deutschland und Dänemark sein!

### Rügenfahrt der Mecklenburger 1934

Zu den schönsten Sonderfahrten, die in diesem Sommer von der Reichsbahndirektion Schwerin veranstaltet wurden, gehört die Rügenfahrt vom 19. August. Eine Eintagsfahrt, die würdig auf den erinnerungsreichen Besuch Hiddensees folgte. Ausgangsstation war Güstrow, und gegen 600 Teilnehmer aus dem östlichen Mecklenburg fanden sich ein. In Stralsund wurde der Sonderzug auf drei Fähren umgesetzt, und dieses Manöver ging mit einer solchen Schnelligkeit, Präzision und Ruhe auf der Hinfahrt und der nächtlichen Heimfahrt vor sich, daß man den Bahnbeamten hierfür ein besonderes Lob spenden muß. So klappert es eben nur in Deutschland, das kann der beurteilen, der viel im Ausland gereist ist. Sahn war die Fahrt durch die in sonntäglicher Ruhe daliegende Insel; bei Bergen meldeten sich die ersten Erhebungen, die alte, sehenswerte Kirche des Städtchens grüßte von der Höhe; ein landschaftliches Erlebnis war die Ueberfahrt über den engen Damm bei Niebow, wo am Mähng die pudig wirkende Kopie des durch Hauff volkstümlich gewordenen Schloßchens Stäthenstein bei Neutlingen sichtbar wird — eine romantische Idee. In Sahn empfing der Kurdirektor die Sonderzügler, alsdann strömten die meisten dem Hafen zu, um (nach Erledigung der Wahlpflicht in eigens für den Reiseverkehr eingerichteten Lokalen) einen der Sonderdampfer zu bestiegen. Die Mehrzahl strebte natürlich Stubbenkammer, dem Königsstuhl und Herthalee zu, von da aus konnten Wanderungen durch die Stubnitz, nach Bohme usw. unternommen werden. Soll man über die landschaftlichen Schönheiten dieser schönsten aller deutschen Inseln noch ein Wort verlieren? Andere wieder machten die Küstenfahrt, vorbei an dem Kranz der Bäder bis hinunter zur Halbinsel Mönchgut, wo wir in Gähnen einen Gruß zum Drachenhäus unferes Bandsmannes May Dreher sandten. Man erfreute sich an Meindoben wie dem herrlich gelegenen Schloß Dwaßleben bei Sahnitz, wo kürzlich die gemeinsame deutsch-schwedische Kunstausstellung stattfand, man schätzte

dem Ostpreußendampfer, der der Greifswalder Die zuströbt, Grüße für die Brüder im Osten nach. So bot der Tag für Wanderung und Seefahrt gleichmäßig viel, und der Leiter der Fahrt, Oberinspektor Sie, konnte am Abend die Zufriedenheit auf den strahlenden Gesichtern der Teilnehmer wie so oft feststellen. Unternehmungen, wie sie gerade unsere Reichsbahndirektion Schwerin seit langem mit so viel Geschick und Glück unternimmt, sind in ihrem Wert rechnerisch gar nicht abzuschätzen, sie sind eine soziale Tat und zugleich einer der wichtigsten Wege, auf denen der Deutsche in Deutschland sich findet! Diese Fahrten möchten wir hier nicht mehr missen, und Zweifler oder Bürokraten wären sofort bekehrt, wenn sie sich nur entschließen, mitzufahren. —g.

## Bücherlich

**Aus Mecklenburgs Geschichte und Volkstum.** Die bäuerliche Bevölkerung Mecklenburgs vor dem 30jährigen Krieg. Veröfentlicht von Dr. Endler, Neustrelitz. Richard Hermes Verlag, Hamburg. Das vorliegende Heftchen sei allen Freunden heimischen Volkstums angelegentlich empfohlen. Es enthält weit mehr als der Titel besagt. Es gehört in die Gruppe jener Arbeiten, welche sich mit dem Geschehen unserer Bevölkerung befassen, und deren wir leider noch viel zu wenig haben. Es berichtet auf Grund archaischer Forschungen über Besitzverhältnisse und Erbrecht, über Herkunft und Wechsel der bäuerlichen Bevölkerung sowie über Namen und Namensentstehung im Zusammenhang mit der Slavenfrage. G. R.

**Moskows Seeschiffahrt und Seehandel im Wandel der Zeiten.** Von Dr. rer. pol. Walthar Müller. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Seestädte. Moskau 1930. Verlag G. P. Leopolds Universitäts-Buchhandlung. Die Geschichte des mecklenburgischen Handels und der Seeschiffahrt ist leider noch weithin unbekanntes Land. Hier wird der Versuch gemacht, aus den weitverstreuten Quellen ein Bild der Entwicklung von 1789 an bis zur Gegenwart zu geben. Der historische Ueberblick von der Hansezeit bis zur Gegenwart zeigt schmerzlich die Lücken der Forschung. Auch für den hier behandelten Teil gilt es noch viele Quellenstücke zu sammeln und zu heben, ehe das letzte Wort gesprochen sein wird. Um so wertvoller ist die geleistete Arbeit, die eine Menge an Material bringt, das weit verstreut, oft schwer zugänglich und zum großen Teil in Privatbesitz ist. Leider sind schon wesentliche Reste verloren gegangen. Wichtig erscheinen vor allem auch die mündlichen Mitteilungen der heute noch Lebenden der alten Schiffergeneration. Die Darstellung der Zusammenhänge zwischen Schiffsbau, Reederei, Agrarwirtschaft und Handelspolitik ergeben einen überaus interessanten Einblick in ein Gebiet mecklenburgischer Geschichte, das seltenerweise noch weithin unbekannt ist. Sie zeigt wiederum einmal, wie schwer es ist, sich ein Bild von der geschichtlichen — insbesondere der wirtschaftsgeschichtlichen — Entwicklung gerade der letzten anderthalb Jahrhunderte zu machen. Das Werk, das studiert sein will, nicht nur gelesen, sei Liebhabern heimischer Geschichte bestens empfohlen. G. R.

**Zwei Minuten stillstahn.** Gedichten von Heinrich Andresen. Niederdeutsche Buchgilde G. V., Hamburg. Das hübsche Bändchen wird manchen Freund finden. Ein gutes Plattdeutsch, die Verse gehämmert, Weite und Reichtum der Empfindung bei echter Erdbundenheit, das macht einem diese Dichtung lieb, wenn man die geringe Mühe nicht scheut, sich einzulesen. Und vor allem: keine Sentimentalität, eine männliche Dyr, in der Gedanke, Anschauung und doch tiefes Empfinden einen schönen Dreiklang bilden! G. R.

**„Der Bauer im Hägerort“.** Ein Beitrag zur mecklenburgischen Wirtschafts- und Familien-geschichte. Von Dr. Hans W. Barnewitz. Erschienen bei H. Deder in Leterow i. M. 1934. Die nur einen Druckbogen starke Schrift bringt den 1930 auf dem Dorfstag zu Parkentin von Dr. Barnewitz gehaltenen Vortrag, der wiederum auf B.s Doktorarbeit fußt: „Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte des mecklenburgischen Domanalamtes Doberan“. Ein gründliches Quellenstudium ging dieser Arbeit voraus und macht sie dadurch besonders wertvoll nicht nur für den Bewohner des Hägerortes, der hier sogar manches zur Geschichte seiner Familie finden kann. So weist der Verfasser nach, daß schon vor 400 Jahren folgende noch heute im Hägerort ansässigen Familien vorhanden sind: Mllwardt, Barten, Boff, Bramow, Ewers, Gösch, Gribnig, Hagemeister, Jürg, Krempin, Kröger, Lange, Möller, Saß, Schmidt, Seher, Steußloff, Westfal (dieser wie Saß und Gösch schon 1312). Aus der Gegend von Kröppeln und Schwaan sind vor etwa 400 Jahren die Familien gekommen: Beele, Bull, Fint, Mahn, Plöckling, Randow, Reinecke, Roggenfack, Schwart, Suhr, Uplegger, Westendorf. Ein scharf umrissener Ueberblick über sieben Jahrhunderte mecklenburgischen Bauerntums gibt uns sehr wertvolle Aufschlüsse. Er wird gerade jetzt willkommen sein, wo dem Bauernstand die gebührende Stellung im Volksganzen gewährt ist. J. Gossfeld.

**Leterow, die älteste vorgeschichtliche Fundstätte Norddeutschlands.** Von A. Mämpel. Leterow 1934, Deder. So erfreulich es ist, daß jetzt das allgemeine Interesse an der Vorgeschichte wächst, so unerfreulich sind manche Veröffentlichungen, die zwar recht phantastisch sind, sich aber genial über alle Ergebnisse gewissenhafter Forschungen hinwegsetzen. Das tut auch dies Heft, dessen Verfasser an den „böswilligen Sachleuten“ kein gutes Haar läßt. Wir können uns aber beruhigen, Leterows interessante Steinkultur wird dauernd beobachtet. Ref. hat selbst im Verein mit dem hochverdienten Dr. Lasmus (dessen wertvolle Arbeiten Verf. mit einer Handbewegung abtut) und einem Geologen die Fundstellen genau untersucht, vor allem auch die „Tiefenfunde“, die Verf. als seine eigene Entdeckung hinstellt, was ein Irrtum ist. Die „Leterower Kultur“ gehört in eine recht frühe Periode der mittleren Steinzeit, die manche Anklänge an altsteinzeitliche Formen aufweist. Alle weitergehenden Folgerungen sind nicht zu halten.

Verf. zeigt zum Schluß drei Bände Gedichte (im Selbstverlag) an; schade, daß er nicht seiner Poesie treu geblieben ist. Wenn die Gedichte allerdings im Satzband und in der Wortformung sich an den Stil dieses Heftes halten, dann müssen sie eigenartig sein. B.

**Nordmark-Bücherei.** Eine Auswahl niederdeutscher Schrifttums in hochdeutscher und plattdeutscher Sprache. Herausgeber Dr. Bruno Fehn. Otto Meißners Verlag, Hamburg I. Bis jetzt liegt ein halbes Duzend dieser schmucken Bändchen vor. Die Reihe eröffnet Gorch Fock, der Klaffter der Nordsee, die Auswahl ist vom Herausgeber der Sammlung selbst besorgt. Es folgen „Trummflaa an“ von Mh. Mähl, „Teihn lütte Buttjes“ von Ludwig Jürgens, „Gewalten und Gestalten“ von Paul Schurek, „Wind un Woter“ von Rud. Pinau, „Schleßlich „Jungs un Deerns“ von Fritz Lau. In der Reihe vorgelesen sind auch Auswahlbändchen von John Weindman und Fritz Reuter, um den mecklenburgischen Anteil zu nennen. Wo notwendig, ist jeweils auch eine „Wortklärung“ am Schluß mitgegeben, was der Verbreitung der Büchlein und der Gewinnung neuer Freunde niederdeutscher Schrifttums hoffentlich dient. Die billigen Auswahlbändchen sind vor allem für den Gebrauch in der Schule, die somit heimatlichen Lesestoff erhält, gedacht. So mögen diese schmucken Bändchen für lange hinaus und in der jungen Generation auf das gute plattdeutsche Buch kräftig